

Benediktinisches Mönchtum in Österreich. Eine Festschrift der österreichischen Benediktiner aus Anlaß des 1400jährigen Todestages des hl. Benedikt. Herausgegeben von P. Dr. Hildebert Tausch O.S.B. XII. 352 Seiten, eine Illustration, eine Faltkarte. Wien-Herder. — Leuchtend wie der Weg, der St. Benedikt bei seinem Heimgang zum Himmel geführt hat, ist auch die Spur, die der Vater des Abendlandes in der 1400jährigen Geschichte der Menschheit seit seinem Tode hinterlassen hat, immer helleuchtend, auch dann, wenn sie wie hier nur in einem bestimmt begrenzten Brennpunkt der Geschichte des österreichischen Zweiges dieses Ordens geschaut wird. Jedoch, das Kapitel „Geschichte“ ist nicht das Wesentliche an diesem Buche, wenn auch die vergangenen Epochen natürlich grundsätzlich und in großen Umrissen gezeichnet werden mußten, um das lebendige Heute zu verstehen, und damit ein Ziel, das die vor uns liegende Zukunft erhellen und gestalten soll. Daß neben dem allgemeinen Überblick einzelne Episoden herausgegriffen wurden, um das Leben und Wirken der Jünger Benedikts in Österreich in besonderen Brennpunkten zu beleuchten, so etwa das frühbenediktinische Mönchtum in Österreich, die salzburgische Universität als Kulturerscheinung oder als Beispiel des Lebens einer Abtei die Geschichte Göttheims, sei den Verfassern besonders gedankt. Ablauf und Lehren der geschichtlichen Entwicklung bestimmten das heutige Arbeitsfeld des Ordens (2. Kapitel). Die Aufgaben, welche die Welt heute an die Menschen stellt, verlangen eine Aufteilung und Auswahl, die sich selbstverständlich nach dem Geist und der Ordnung der Regel des Ordensstifters strecken müssen. Daher ist der österreichische Benediktiner heute auf die Schule und die Seelsorge beschränkt in seiner äußeren Tätigkeit. Die scheinbar der Regel so entgegengesetzte, „welteinwärts“ gerichtete Tätigkeit in Schule und Seelsorge ist dennoch nicht nur vereinbar, sondern in Österreich beinahe typisch benediktinisch. Und dies nicht allein nur aus der österreichischen Tradition! Läge das Heil der Welt nicht etwa auch zu einem Teil in der Einkehr der auseinandergefallenen Menschheit in die ruhige Gelassenheit, die innerliche, der Liebe eines himmlischen Vaters blind vertrauende Geborgenheit, und zur lichtdurchfluteten Klarheit und Geistesfülle eines benediktinischen Kreuzganges oder Gebetsraumes? Den „Mitarbeitern“ am Aufbau der österreichischen Kultur, die ihrem ursprüng-

lichen Wesen nach in benediktischer Kultur verwurzelt ist, wenn sie auch heute nach dem josefinischen Sturm und den nachfolgenden geistigen Revolutionsjahren von der „neuen“ Kultur überwuchert worden ist, widmet das Buch sein 3. Kapitel; den Laienbrüdern, Benediktinerinnen und Weltblättern, die wesenhaft mitgeholfen haben und mithelfen, das Antlitz der Erde zu formen und zu gestalten. Ihre stille, entsagungsvolle und selten wirklich gewürdigte Arbeit sollte hier einen dankbaren Niederschlag finden. Das letzte Kapitel setzt sich mit „Ziel und Wesen“ des heutigen benediktinischen Mönchtums, speziell in Österreich auseinander. Mögen die möglichen Aspekte im einzelnen auch verschieden sein, so viel gilt für unsere zerrissene Menschheit, daß ihr durch die „Treue“ der Schüler St. Benedikts ein Spiegel vor Augen gehalten wird, wie auch sie zum Frieden gelangen könnte, und daß auch hier noch sehr viel Kraftreserven einer zagenden Menschheit zur Verfügung stünden. Von dieser Warte aus wird das Buch auch in der heutigen Zeit höchst aktuell und richtungsweisend, in einer Zeit, die sich gerade wegen der unbedingt erforderlichen Rationalisierung aller verfügbaren Kräfte zur Gesundung der Menschheit auch dieser benediktinischen bedienen sollte und müßte.

Hermann

(Auf einzelne der in diesem Buch behandelten Fragen werden wir noch zurückkommen. D. Schr.)

Dr. Dr. Albert Niedermeyer, „Handbuch der speziellen Pastoralmedizin“, Bd. I, 508 S., brosch., S 53.80; Bd. II, 496 S., brosch., S 53.60. — Vor dem Jahre 1938 warteten wir auf das damals schon angekündigte großangelegte Werk über Pastoralmedizin. Der gelehrte Autor konnte nun, nachdem seine Vorarbeiten wie durch ein Wunder vor der Vernichtung durch die Gewalt der damaligen Machthaber gerettet worden waren, bereits zwei von den sechs geplanten Bänden veröffentlichen. Daß es als Handbuch der speziellen Pastoralmedizin aufscheint ist darin begründet, daß das schwierige Problem des Geschlechtslebens in seiner Bedeutung der Persönlichkeitsbildung, der Gemeinschaftsformung und damit der Seelsorge als Zentralthema der Pastoralmedizin genommen ist. Der erste Band handelt über das Sexualleben im allgemeinen, das normale Sexualleben, die Abnormitäten d. h. gegen das Naturgesetz verstoßende Geschlechtsbetätigung und deren Folgen (Geschlechtskrankheiten, Geburtenrückgänge etc.) sowie